



# Langer Gang

**Produktion:** Ö-Filmproduktion Frank Löprich, Katrin Schlösser, BRD 1992; **Regie und Buch:** Yilmaz Arslan; **Kamera:** Izzet Akkay; **Schnitt:** Bettina Böhler; **Musik:** Ralph Graf; **Darsteller:** Nina Kunzendorf, Dieter Resch, Martin Seeger, Marco Neumeier u. a.; **Format/Länge:** 35mm und 16mm, Farbe, 80 Min.; **FBW:** wertvoll; **FSK:** ab 12 Jahre, ffr.; **Verleih:** Wild Okapi Film, Kreuzbergstraße 43, 10965 Berlin, Tel.: 030/7 85 03 76; **Preise:** Preis der Interfilm-Jury Saarbrücken 1993; Nominierung zum Bundesfilmpreis 1993

Eine Zigarette, gedreht von zwei Füßen. Ein Kunststück für die, die Hände haben. Der Spastiker Martin fährt auf seinem Dreirad ziellos durch nächtliche Gänge. Als er ein Mädchen kennenlernt, wollen sie auf dem langen Gang zusammen schlafen, doch er tut ihr nur weh — anderntags wird er von einem anderen Heimbewohner wortlos im Fahrstuhl vergewaltigt. Eine eigene Welt und doch eine Welt der Tabus und ihrer Brüche wie überall.

Zuerst wurden Heime gebaut, damit Gesunden der Anblick von Krüppeln erspart bleibt. Jetzt heißen sie Rehabilitationszentren und wollen die Erlebnisfähigkeit entfalten. Bei aller medizinischen und therapeutischen Perfektion ein Ghetto. Das Problem des Drinnen und Draußen ist geblieben. Genauso die Sehnsucht der Kinder und Jugendlichen nach Liebe, Geborgenheit, Anerkennung und der Erfolg oder Mißerfolg, sie zu befriedigen. Im nächtlichen Kunstlicht läßt Yilmaz Arslan die behin-

derten Protagonisten ihre eigene Verlassenheit spielen. Sie geben selbst Einblick in ihre Seele, ihre Verletzbarkeit und ihre Sehnsucht. Nachts, wenn das Personal des Zentrums auf die Notwache reduziert ist, entfalten sich die langen Gänge zum Symbol für den schwierigen Weg dieser Jugendlichen zu selbstbestimmtem Leben. In diesem Komplex haben die Gänge kein Ende.

Didi malt Nesrin. Sein rechter Fuß führt den Pinsel. Ein Bild von schönen Brüsten. Ganz in rosa und weiß. In blaue Farbe taucht Didi seine Armstümpfe und läßt Nesrins Körper zum Malgrund werden. Er tauscht sein Bild gegen ihre Nähe im Bett. Der Körper wird als elementares Zentrum menschlicher Identität begriffen, das Ursprung und Ausdruck individueller Wünsche und Begierden ist.

Der Begriff der Behinderung und die Distanz zum Fremden werden im LANGEN GANG zum schwierigen Weg der Nähe.

